

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 42.

Donnerstag den 9. April 1885.

54. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen.

In der Stallung des Johannes Ellinger in Maudach ist die **Maul- & Klauenfene** ausgebrochen. Den 4. April 1885.

R. Oberamt. Münst.

Das Konkursverfahren

über den Nachlaß des **Matthias Ademann**, gewes. Bauern in Steinberg, Gemeinde Murrhardt, ist auf Antrag des Nachlaß-Curators und mit Zustimmung der Konkurs-Gläubiger **eingestellt** worden. Den 2. April 1885. Gerichtspr. Weigand.

Wegbau-Aktord.

Samstag den 11. d. M., vormittags 10 Uhr, wird die Herstellung eines 636 m langen Holzabfuhrwegs im unteren Stiftswald veranordnet. Der Uebertrag beträgt für Planung 740 M., Einbringen von Röhren-dohlen 81 M. 83 Pf., Schaufführung 1109 M. Unbekannte Liebhaber haben sich mit Fähigkeit- und Vermögenszeugnissen zu versehen. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem untern Stiftswaldweg.

Fabrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmaße der **Johann Friedrich Mönch** Witwe **Montag den 13. d. M.**, von vormittags 9 Uhr an, im **Friedrich Steyer'schen** Wohnhause am Delberg die vorhandene Fabris gegen **Barzahlung** zum Aufsteige, wozu Kaufs-liebhaber eingeladen werden. Solche besteht in Büchern, Frauenkleidern, Betten, Leinwand, Schreinerk., Küchengeschirr und allerlei Hausat. Den 7. April 1885. R. Gerichtsnotariat. Staudenmayer.

Wirtschafts- und Guts-Verkauf.

Auf den Antrag der Erben des **Jacob Röcher**, gewes. Kronenwirts in Dertwinkel, kommt am **Mittwoch den 15. April d. J.**, nachmittags 2 Uhr, im **Mathause zu Sulzbach**, im ersten Termine zur öffentlichen Versteigerung: **Liegenschaft auf Markung Dertwinkel.** a) Geb. Nr. 18 u. 20. 2 a 68 qm Ein Hof. Wohnhaus mit Brauhaus und einem Langboden, die **Kronenwirtschaft** an der Sulzbach-Haller Straße gelegen. Darunter sind zwei schöne gewölbte Fesselteller, B.-B.-N. 10,160 M. maffengerichtl. Anschlag 8000 M. b) Geb. Nr. 21. 1 a 99 qm Scheuer, 21 qm Schweinstall, 8 a 37 qm Hofraum, 10 a 57 qm Eine 5barnigte Scheuer mit verschiedenen Stallungen, neben dem obigen Wohngebäude, B.-B.-N. 4040 M. Anschlag 3000 M.



Der anwesende Inspektor war erst vor kurzem hierher versetzt worden und hatte in seinem Wesen eine Grobheit, die hier sehr unangenehm auftrat. In dem kleinen Neustadt hatte sich der kurze, dicke Mann bald zur gefürchtetsten Persönlichkeit aufgeschwungen, man wich ihm schon auf der Straße aus und wer irgend ein Anliegen hatte, trat fast immer ängstlich in sein Arbeitszimmer. Auch Agnes sollte sogleich eine Probe von seiner Grobheit erhalten. Der gefürchtete Polizist-Tyrann sah so tief in Allen vergraben, daß nur sein struppiges Haupt hervorragte. Er schien das Eintreten eines Fremden gar nicht bemerkt zu haben, auch auf ihren Gruß erhielt sie keine Antwort. (Fortsetzung folgt.)

Ein Schatten.

Novelle von **Ludwig Sebibt**. (Fortsetzung)

„Ich bin kein Hausknecht und brauche Ihnen nicht das Zimmer zu zeigen. Ich will gar nichts mit der Sache zu thun haben, die mir schon so viel Schaden bereitet. Die Habseligkeiten des verstorbenen Reisenden sind schon der Polizei überliefert, da können Sie alles erfragen, mich lassen Sie endlich mit der ganzen Geschichte ungeschoren.“

Er drehte ihr mit einem höchst verdrossenen Gesicht den Rücken und schritt dem Hause zu. In der Thür wandte er sich noch einmal um: „Das sag' ich, die Leide duh' ich nicht länger, sonst werd ich selber auf die Polizei gehen und Ordnung schaffen!“ Dann war er mit einer letzten drohenden Geberde und einem unwilligen Gemurmel in dem Hause für verschwunden.

Agnes blieb einen Augenblick, in schmerzlichen Sinnen verloren, stehen. Wie war das alles so plötzlich über sie hereingebrochen und forberte die Anspannung aller Seelenkräfte, um nicht zu unterliegen! — Wer ihr vor einigen Tagen noch den plötzlichen Verlust ihres treuen Vaters verkündet hätte? Sie würde dazu gelächelt haben. Erfreute sich doch ihr Vater der trefflichsten Gesundheit, ein Mann, strotzend von Lebensfülle und Kraft. Der alte Hausarzt hatte so oft versichert: Ihr Vater hat alle Anlagen steinalt zu werden; er besitzt eine so glückliche Gesundheit, die nichts erschüttern kann. Und nun war er plötzlich hinweggerafft und man hatte ihn wie einen Landstreicher behandelt, ihn, der diesen Leuten doch als ein reicher Mann erscheinen mußte, denn er hatte auf seiner letzten Geschäftsreise eine bedeutende Summe bei sich geführt.

Ein Freund in der Provinz hatte ihm die Mitteilung gemacht, daß eine polnische Gräfin ihren bedeutenden Juwelenerschmuck ganz unter der Hand verkaufen wollte — vielleicht bielten die polnischen Patrioten den Augenblick zu irgend einer neuen Erhebung für geeignet und man wollte sich die nötigen Geldmittel zur Agitation verschaffen; genug, ihr Vater war vor wenigen Tagen mit der Summe von 30,000 Thalern und in der Hoffnung abgereist, ein gutes Geschäft machen zu können; er hatte der Tochter noch scherzend gesagt: das wirst für dich ein Samtkleid ab, das du schon immer gewünscht.

Nicht die leiseste Ahnung eines Unglücks war in beiden aufgestiegen. Es galt ja nur eine Trennung auf wenige Tage und sie hatten leichtes Herzens von einander Abschied genommen. Nun sollte sie ihn erst im Sarge wiedersehen, ihn, der in voller, ungebrochener Gesundheit abgereist war! Sie konnte es noch immer nicht fassen — vollends unmöglich war es ihr, an eine natürliche Todesursache ihres Vaters zu glauben. Sie wurde die Vorstellung nicht los, daß hier ein entsetzliches Geheimnis vorwalte und ihr Vater vielleicht das Opfer irgend eines Verbrechens geworden sei.

Jetzt galt es rasch und energisch zu handeln, denn von dem toten Menschen war wirklich zu zu fürchten, daß er sich der Leiche selbst auf gewaltsame Weise entledigte. Sie eilte sofort auf die Polizei, fragte nicht einmal darnach, wo ihre Reisesachen hingekommen waren. Die Sorge um den teuren Toten nahm sie ganz allein in Anspruch.

Der anwesende Inspektor war erst vor kurzem hierher versetzt worden und hatte in seinem Wesen eine Grobheit, die hier sehr unangenehm auftrat. In dem kleinen Neustadt hatte sich der kurze, dicke Mann bald zur gefürchtetsten Persönlichkeit aufgeschwungen, man wich ihm schon auf der Straße aus und wer irgend ein Anliegen hatte, trat fast immer ängstlich in sein Arbeitszimmer.

Auch Agnes sollte sogleich eine Probe von seiner Grobheit erhalten. Der gefürchtete Polizist-Tyrann sah so tief in Allen vergraben, daß nur sein struppiges Haupt hervorragte. Er schien das Eintreten eines Fremden gar nicht bemerkt zu haben, auch auf ihren Gruß erhielt sie keine Antwort. (Fortsetzung folgt.)

verhandelt die Strafsache gegen die ledige Anna Maria Häuser von Unterbrüden, den ledigen Bauern Gottlieb Jakob Scheib von Oberbrüden, den verheirateten Schlosser Gottlob Christ. Wurst von da, u. den led. Schlosser Gottlob Friedrich Hehr von da, je wegen Meineids. Dieselben sind angeklagt, in der R.S. der Mitangeklagten Anna Maria Häuser gegen den Bauern Karl Wieland von Oberbrüden, wegen Alimentationsanprüchen, die ihnen als Partei bezw. den drei Burschen als Zeugen durch das Amtsgericht Backnang abgenommenen Eide wesentlich falsch geschworen zu haben. Nach der im Interesse der Gerechtigkeit bei geschlossenen Thüren stattgehabten Verhandlung wurden sämtliche Angeklagte auf Grund des die Schulfrage behandelnden Wahrspruchs der Geschworenen je zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten, dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt, auch wurde auf die bauernde Unfähigkeit der Verurteilten, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden, erkannt.

Verschiedenes.

* **Rascher Tod.** In Sinsheim in Baden hielt an Kaisers Geburtstag der evangelische Stadtpfarrer **Spatz** beim Bankett die Festrede. Witten in derselben wurde er vom Herzschlage getroffen und sank tot nieder.

* **Zu der Katastrophe im Camphausenschacht** teilt die „St. Joh. Jg.“ folgendes mit: Interessant ist die Erzählung eines alten Bergmanns, der zu der geringen Zahl der bei der Katastrophe glücklich Geretteten und wieder Gesunden gehört. Dieser befand sich mit 61 Kameraden unter Führung des Steigers Post an der Arbeit in einer der vom Förderschacht entferntesten Strecken. Als sie den fürchterlichen Knall der Explosion hörten, eilten sie im Glauben, ein größeres Felsstück sei abgeprengt worden und verperrte vielleicht den Ausgang, die einen zu mühten indessen vor den ihnen entgegenströmenden Gasen zurückweichen und irrten nun in der Grube umher, bis sie eine Wetterföhre erreichten. Hinter diese flüchtete sich Alles, die Lücken wurden mit Kleidungsstücken möglichst dicht verstopft, die Grubenlichter bis auf 3 ausgelöscht, damit, wenn diese ausgebrannt, die anderen herein ständen, und einige fürchterliche Stunden in dem düsteren Raum verbrachten. Hier war es auch, daß ein Bergmann auf einen Karren die früher schon mitgeteilten Worte schrieb: Die letzten, von 8 Uhr Morgens datirten Grüße an seine Familie. Endlich wurde beschloffen, den Versuch zu machen, ob man nicht den Ausgang gewinnen könne. Auf dem Leibe krochen die 62 hinaus, in die mit Gasen geschwängerten Räume, einer nach dem anderen ermattete und erlahmte, und bald lagen sie sämtlich still, betäubt durch die giftigen Dünste. So fanden sie Nachmittags die Retter; leider waren schon 54 in ewigen Schlaf gesunken und nur bei 8 gelang die Wiederbelebung. Um 4 Uhr wurde unser Gewährsmann ans Tageslicht befördert.

* **Lebensversicherungssache.** Sehr erfreulich ist es, daß das Verhältnis für die Versicherung des Lebens auch im deutschen Reiche sich immer mehr Bahn zu brechen scheint. Auch im Jahr 1885 schenkt die Benützung dieser Institute fortzuschreiten; so hat z. B. die **Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart** vom Januar und Februar wieder einen Zugang von ca. 800 Anträgen mit 4 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen; hat aber auch im vergangenen Jahre 516 Todesfälle mit M. 2683000 zu regulieren und hat hiedurch vielen Familien eine segensreiche Hilfe gebracht. Diese Bank beruht bekanntlich auf Gegenseitigkeit und verteilt demgemäß alle Ueberflüsse voll und ganz an ihre Versicherten. Durch den im Jahr 1884 erzielten Ueberfluß von ca. M. 2200000 sollen die als Extrarreserve dienenden Ueberflüsse aus den Jahren 1880—84 auf über 9 Millionen Mark angewachsen sein. Hiernach ist den Versicherten nicht nur eine absolute Sicherheit geboten, sondern für die nächsten 5 Jahre auch noch eine reichliche Dividende gesichert.

Württembergische Chronik.

* **Stuttgart den 30. März.** (Verband der württ. Sparkassen.) Die zur Gründung eines Verbandes württ. Sparkassen auf den 29. Dezember 1884 einberufene Versammlung der Vertreter der Korporationsparkassen hatte eine Kommission von 12 Mitgliedern gewählt und mit dem Entwurf eines Verbandsstatuts, sowie mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Reform des Sparkassenwesens beauftragt. Diese Kommission hat am 16. v. M. in Stuttgart getagt und wird ihre Arbeiten den Sparkassenvorständen so zeitig vorlegen, daß die Amtsversammlungen noch dieses Frühjahr in der Lage sein werden, die gemachten Vorschläge zu beschließen und entsprechende Veränderungen in den Sparkassenstatuten vorzunehmen.

Schwurgerichtsverhandlungen in Heilbronn.

— 25. März. 10. Fall. Anklagesache gegen den verheirateten Schreiner Jakob Friedrich Schick von Grab, O. Backnang, wegen Meineids und gegen den verheirateten Bauern Joh. Georg Wieland von da und den verheirateten Bauern Johann Gottlieb Bay vom Schönbalerhölle, Gemeindebez. Grab, wegen Anstiftung zum Meineid. Am Freitag den 5. Dezember v. J. begleitete der Angeklagte Wieland den Angeklagten Bay auf dessen Wunsch, weil er betrunken gewesen, nach Hause. Als sie am Hause des Friedrich Dietrich in Schönbalerhölle vorübergingen, schlug Wieland mit seinem Stock eine Fensterhebe des Dietrich hinein. Der letztere verfolgte sie alsbald mit der Laterne, hatte auch beide, von welchen Wieland einen Stock in der Hand gehabt, alsbald erkannt mit den Worten: „so, jetzt habe ich Euch doch, was ichlagt ihr mir denn meine Fenster ein.“ Keiner habe ein Wort erwidert. Anders tags ließ Dietrich die Scheibe durch den Angeklagten Schick reparieren, wobei er dem letzteren den Hergang erzählte. Schick, welcher erklärte, daß er jetzt eben zu Bay gehe, um auch dielem etwas zu machen, übernahm von Dietrich den Auftrag, den Bay über die Sache zur Rede zu stellen. Dies geschah und Bay getand offen ein, daß Wieland die Scheibe hineingeschlagen. Schick erzählte dieses Geständnis an mehreren Orten. Wieland weigerte sich aber, den Schaden im Betrage von 60 Pf. zu ersetzen, in welchem Falle die Sache ohne weitere Folgen geblieben wäre. Es kam zur Anzeige und zur Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht Backnang die Strafsache gegen Wieland wegen Sachbeschädigung. Hierzu war Schick als Zeuge geladen. Unmittelbar vor der Verhandlung bestimmte der Angeklagte Wieland und Bay den Schick, zu bezeugen, Wieland habe die Scheibe nicht eingeschlagen, sie drohten ihm im Falle des Gegenteils, er dürfe nicht mehr ins Haus kommen, nichts mehr für sie schaffen, und werde wegen Meineids angeklagt und verhaftet, bezahlten ihm auch Wein unter Wiederholung dieser Aufforderungen. Schick bezugte demgemäß eidlich, der Angeklagte Bay habe ihm auf Betragen nur gesagt, er Bay habe das Fenster nicht eingeschlagen, vielleicht habe es sein Schwager Wieland gethan und das und nicht mehr habe er dem Bauern Friedrich Dietrich u. a. erzählt. Später gestand nicht nur Wieland zu, die Scheibe eingeschlagen, sondern auch Schick falsch geschworen zu haben. Dieses Geständnis wiederholten sie heute, während Bay sich darauf beruft, bei dem Vorfall schwer betrunken gewesen zu sein, und gleich wie Wieland seine Schuld der Verleitung des Schick zum Meineid beitrete. Nach dem Ergebnis der heutigen Hauptverhandlung fanden die Geschworenen die beiden Angeklagten Schick und Wieland im Sinne der Anklage für schuldig, nicht so aber den Bay, weshalb Schick zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr 10 Monaten, Wieland zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren und jeder der beiden zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt, auch jedem die Fähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, bauernd aberkannt wurde. Bay wurde freigesprochen.

— 26. März. Als letzter nachträglich auf die Tagesordnung gelester Fall wurde heute

75 a 54 qm Wiesen u. Ländel und 24 a 31 qm Wald. Kaufs-liebhaber sind hiezu eingeladen. Den 7. April 1885. Waisengericht.

Bettfedern

per Pfd. grau, weiß M. 2, 2.50 u. 3 M. feinst Landruß M. 3.50 und 3.80.

Fertige Betten

empfehlst angelegentlich Rud. Beutler's Wwe.

Murrhardt.

Kleesamen,

Grassamen, Espar, reine Wicken seeländ. Flachselein, rhein. Kanf-samen, alle Sorten

Gartensamen,

empfehlst in guter Ware billigst J. A. Seeger, Marktplaz.

Kleesamen,

Unterweissach. Zu geneigter Abnahme empfehle: dreiblättrigen und ewigen

Kleesamen,

Unterweissach. Ca. 100 Ctr. neues 60 Ctr. älteres

Heu & Dehmd

bat zu verkaufen W. Bedert.

Kleesamen

empfehlst Robert Hölberlin. Rubersberg. Ca. 100 Ctr. Heu & Dehmd Müller Knecht. Dypenweiler. Alle Sorten

Junstmehl

empfehlst Gustav Roth. 79 a 86 qm Aeder.

Kleesamen

empfehlst bestens L. Högel.

Modellhüte

in schöner Auswahl eingetroffen, wozu freunblichst einladen Geschw. Bauerheim.

Güterzieler

find in Bar umzuweisen. Ratschreiber Rugler.

Geld-Antrag.

2200—2300 Mark Pflegel sind gegen geleihliche Sicherheit bis 1. Mai auszuleihen durch Pfleger Friedrich Fris.

Geld-Antrag.

1500 M. Privatgeld sind sofort auszuliehen. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

9 Tage.

Bremen.

Norddeutscher Lloyd

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Häberes bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten: Louis Högel, Backnang. August Seeger, Murrhardt. C. F. Mettich, Württemberg. Julius Fink, Winnenden.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt werden von der R. Postämtern und Postboten noch entzogenommen. Die Redaktion des Murrthalboten.

Badnang. Damenkleiderstoffe in neuesten Farben und Stoffen und reichhaltiger Auswahl, Butskin, Halbtuche, Hosenzuge, Hemden- & Schurzzeuge, Bettbarthente, Eschäfer und gewöhnliche Drucktattune, neueste Muster und große Auswahl von 25 bis 40 Pf. die Elle empfiehlt Rud. Bentsler's Wwe. Eine größere Partie Kleiderstoffe, Hosenzuge & Fize gebe ich fortwährend unter den Ankaufspreisen ab.

Leinenwaren-Versteigerung. Wegen vollständiger Geschäfts-Veränderung bringt der Unterzeichnete die Rest-Bestände eines Leinen-Engros-Lagers in dem alten Colale der Firma Mohr & Großmann, Leinenfabrikate en gros, Stuttgart, 75 Hauptstätterstraße 75 (Gingang nur durch die Einfahrt) Montag den 13. & 14. April von vormittags 9 Uhr an zum Verkaufe. Für Auskäufern zc.: einfache u. doppelseitige Leinen & Halbleinen, Leinwandreste; abgepaßte und unangepaßte Handtücher in grau und weiß, weiß leinene Servietten in verschiedenen Mustern und Qualitäten. Für Konfirmations-Geschenke: weiß u. bunt leinene Taschentücher für Herren, Damen u. Kinder auch in eleganten Cartons. Ferner größere Partien von türkischem Kleiderzeug, Zeugle, Strohsackleinen, Zutepacktücher. Da sowohl einzelne Stücke und Duzende zc. als auch größere Partien abgegeben werden, ist auch für Wiederverkäufer Gelegenheit zu billigen Einkäufen geboten. Kaufsüßhaber ladet höflich ein Stadlinventar Wacker. P. S. Vorber auch freier Ausverkauf dieser Artikel.

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart. Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der R. Staatsregierung. Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Vericherung. Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftsweige Ende 1883 32,532. Darunter für Lebensversicherung 10,420. Mit versichertem Kapital von zusammen M. 33,151,631. Mit versicherter jährlicher Rente von M. 506,762. Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen 14,594,266. Allgemeine Reserve- und spezielle Sicherheitsfonds M. 3,866,030. Niedere Prämienfäge - hohe Dividenden - höchste Rentenbezüge. Nähere Auskunft erteilen die Agenten in Badnang: Lehrer Karl Kniefer. Murrhardt: Lehrer L. G. Seiz. Ca. 100-120 Centner gute Mittelrinde, 2/3tel Glanz- & 1/3tel Raitelrinde, unberechnet, hat billig zu verkaufen Wilhelm Gätjshenberger, Gerber in Gundelsheim a. N., Bahnstation.

(Ein Urteil aus den ersten Kreisen.) Freiburg i. Br. Berühmtester Herr! Seit einer Reihe von Jahren leide ich an Hartlebigkeit in Folge von Hämorrhoiden. Durch geregeltes, der Gesundheit angemessenes Leben bin ich des Leidens insofern Herr geworden, als ich nur ab und zu zu Pflaster oder Kurellapolver meine Zuflucht zu nehmen genötigt war. Mit zunehmendem Alter - ich bin jetzt 72 Jahre alt - genügt diese Mittel nicht mehr und ich half mit Klüßtern nach, die ich zeitweise, namentlich im Frühjahr und Sommer, täglich anwenden mußte. Nachdem ich Ihre Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen nach Vorschrift sechs Wochen lang eingenommen habe, ist mein Stuhlgang vollständig geregelt. Das Resultat ist demnach bis jetzt durchaus befriedigend, so daß ich mit gutem Gewissen die Schweizerpillen Freunden und Bekannten empfehlen konnte. Hochachtungsvoll v. Chauvin, Generalmajor z. D. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug Rich. Brandt's trägt.

Badnang. Ausgezeichnete gelbe Speise- & Saat-Kartoffel per Ctr. 1 M. 85 Pf. sind zu haben bei H. Ludwig.

Sulzbach. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem langen Krankenlager unseres unvergesslichen Gatten, Bruders u. Schwagers Jakob Fritz, gewes. Polizeidiener, insbesondere für die Teilnahme des Kriegervereins, die erhebenden Beiträge des Musik- und Gelangvereins „Concordia“, dem Hrn. Geistlichen für seine tröstenden Worte am Grabe, sowie für die reichen Blumenpenden und zahlreichen Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir unsern innigst gefühlten Dank. Die tiefbetrübte Witwe: Jakobine Fritz geb. Hürzel mit ihren 3 Kindern.

Die tiefbetrübte Witwe: Jakobine Fritz geb. Hürzel mit ihren 3 Kindern.

Behrrelang andauernde Magenleiden, Appetitlosigkeit, Unterleibschmerzen, Sämorrhoiden, Leberleiden, Blutmangel und die meisten Krankheiten der Verdauungsorgane verschwinden sicher durch die in ganz Süddeutschland seit in jedem Hause als schätzbare Hausmittel höchlichst bekannte Schwabacher weisse Lebensbitter. H. G. Seiz, Apotheker, Sulzbach, Fenebach-Straße.

In Badnang bei Hrn. Apoth. Weil, ferner in den Apotheken zu Sulzbach, Murrhardt & Gaildorf.

Gegen Flechten besitze ich ein vorzügliches Hausmittel, für dessen sicheren Erfolg ich garantire. N. Seifert, Buchbinder, Gaildorf.

Badnang. Einige gewandte Mädchen finden dauernde Beschäftigung in der Mechanischen Strickerei von Jenkamm. Auch werden noch einige Maschinen an zuverlässige Leute aus dem Hause gegeben.

Badnang. Ein jüngeres, geordnetes u. pünktliches Mädchen wird auf Georgii in eine kleine Familie gesucht. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Sulzbach. Eine Magd, welche mit Vieh umgehen kann, sucht sofort oder bis Georgii. Notgerber Schwager.

Ein solides Mädchen findet auf Georgii Stelle. Näheres bei der Red. d. Bl.

Ein Mädchen, das lochen kann, findet bis Georgii oder 1. Mai Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Mittelschönbald. Einen jungen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre Gottlob Kemmler, Schuhmacher.

Badnang. Für einen jungen, kräftigen und wohl-erzogenen Menschen steht eine Lehrstelle offen bei J. Esterle, Schlossermeister.

Badnang. Schöne gewässerte Stöckfische bei Wildermuth. Oberbrüden. Ein schönes hoch-trächtiges Mutterfwein wird dem Verkauf ausgelegt. Nähere Auskunft erteilt Karl Sägel.

Badnang. Es ist mir ein Pinscherhund zugekauft, welcher gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden kann bei Fr. Schiefer, Küfer.

Badnang. Samstag den 11. April gibts Kaff. Ziegler Arnold.

Badnang. Freitag den 10. April, vormittags 10 Uhr, werden mehrere Haufen Schafdung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Gert, Schäfer.

Badnang. Einige Wagen hat zu verkaufen Frau Hof. Badnang. Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, Kellerplatz ist vis Jaktobi zu vermieten. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Bäckergenossenschaft Badnang. Wir erlauben uns die H. Väter und Vormünder, deren Söhne und Pflegsöhne Lust haben, die Bäckerei zu erlernen, darauf aufmerksam zu machen, die Söhne wo immer möglich nur bei solchen Herren Bäckern zu geben, welche bei der Genossenschaft sind, weil Ausgelernte, welche sich nicht mit einem Lehrbrief und damit verbundenem Arbeitsbuch, welches jedoch nur durch eine Prüfung bei einer Genossenschaft erworben werden kann, ausweisen können, um Arbeit zu bekommen mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Zu näherer Auskunft ist gerne bereit Der Vorstand der Genossenschaft: Karl Föll.

Gewerbe-Verein Badnang. Mittwoch abend 8 Uhr bei Braun & Adler. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Waldhorn. Situations-Preise vom 8. April 1885.

500 Gramm Ochsenfleisch 55 - Rindfleisch 55 - Kalbfleisch 55 - Schweinefleisch 55 - Lammfleisch 45 - Hammelfleisch 35-40 - Schweinefleisch 75 - Butter 90-100 - 2 Stück Eier 9-10 - Milchschweine, 1 Paar 24-30

Alltägliche Nachrichten. Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 2. d. M. den Oberamtsarzt Schmid in Delbheim seinem Ansuchen gemäß wegen vorgerückten Alters und Abnahme seiner körperlichen Kräfte in den bleibenden Ruhestand gnädig versetzt.

Tagesübersicht. Deutschland. Württembergische Chronik.

Badnang den 6. April. Wie vor einigen Wochen Mitglieder des Altertumsvereins einen Ausflug in das Neckar- und mit Murrhardt unternahm, um in den Orten Steinheim, Murr, Höpfigheim, Pleibelsheim, Grohingerheim und Benningen Kirchen und Klöster, Römerstraßen und römische Ansiedelungen aufzusuchen und in Augenschein zu nehmen, so fand auch in den letzten Tagen ein ähnlichen Zweck dienender Ausflug des Vereins statt, der sich die Besichtigung des römischen Kastells in Murrhardt und Mainhardt und die Begehung des römischen Grenzwalls zwischen beiden Punkten zum Ziele setzte. Zunächst galt es, in Murrhardt das dort befindliche Römerkastell aufzusuchen. Bekanntlich ließ daselbst auf der sogenannten „Bürg“ der Altertumsverein in den letzten Tagen Ausgrabungen vornehmen. Dank der anerkanntesten Bereitwilligkeit, mit welcher die Besitzer ihre Grundstücke zu diesem Zweck zur Verfügung stellten, sowie der aufopfernden Thätigkeit der dortigen Vereinsmitglieder bei der Leitung und Ueberwachung der Ausgrabungen gelang es nicht nur den betr. Platz durch das Auffinden von römischen Münzen, Ziegel- und Gefäßfragmenten als römische Niederlassung zu konstatieren, sondern die Lage des Kastells durch das Blosslegen eines Teils der Umfassungsmauern festzustellen. Von Murrhardt aus bezog sich die ca. 12 Personen zählende Gesellschaft nach Siegelberg, wo es gleich quer durch den Wald den Berg hinauf ging, zunächst zu einem Platze, wo ein in seinem Aufbau über den Boden hervorragender römischer Wachturm mit wohlhaltenem Treppenzugang sich befindet. Weiterhin führte der Weg über Berg und Thal und vorbei an den Resten weiterer römischer Wachtürme über Grab nach Mainhardt, wobei sich wiederholt Gelegenheit bot, die Großartigkeit der römischen Grenzbefestigung mit ihrem (ursprünglich mit Pallisaden gekrönten) Wall, Graben und Wachtürmen zu bewundern, deren Reste der zerstörenden Wirkung eines nahezu 1800 jährigen Zeitraums standgehalten haben. Sehr angenehm war es für die Gesellschaft, daß allenthalben lokalfundige Personen, meist Vereinsmitglieder, vom Vorstand vorher benachrichtigt, zu ihr stießen, die teils auf dem Wege die Führer machten, teils auch schließlich in Mainhardt, nach Besichtigung des 1879 dort aufgefundenen Römerkastells wesentlich dazu beitrugen, die gemüßliche Seite des Vereinslebens hervortreten zu lassen. In heiterer Stimmung kehrten sodann die Altertumsfreunde zu Wagen nach Sulzbach zurück, um sich von da nach einem Tag geistiger Anregung und zum Teil auch körperlicher Anstrengung von dem Dampftrab nach Badnang und Murrhardt entführen zu lassen.

Badnang den 7. April. Das Osterfest mit seinem lieblichen Sonnenschein, das jung und alt ins Freie lockte, fand in Waldrems ein blutiges Ende. Ledige Bursche von dem nahe liegenden Maubach kehrten auf einem Spaziergange im Bann in Waldrems ein und stiegen mit einander Streit an. Der Wirt wollte sie hinausbefördern, wobei ihn einige Gäste unterstützten, unter denselben der ledige Bauer Wilh. Schunter von Stittgarnhof. Die Maubacher zogen jedoch das Messer und verletzten durch einen Stich den Schunter derart, daß er nach 2 Stunden starb. Die Täter wurden in derselben Nacht noch verhaftet.

Turntag des Kreises Schwaben. Am Ostermontag fand im Koppenhöfer Saale in Stuttgart der Turntag des Kreises Schwaben statt. Die Vereine des Kreises waren mit 136 St. vertreten. Nach dem Bericht ist im abgelaufenen Jahr die Zahl der Vereine von 121 auf 129 gestiegen. Die Zahl der über 14 Jahr alten Vereinsangehörigen beträgt 13 338; davon sind praktische Turner 6220. Zur Kreisliste steuern 10 136. Gezurrt wurde an 9896 Abenden von 264 308 Turnern. Einschließlich der Turnwarte zählt der Kreis 97 Turnvereine. Das Vermögen des Kreises beträgt augenblicklich 1670 M. 73 Pf., wovon 800 M. verzinslich angelegt sind; vom Rest müssen die laufenden Ausgaben, worunter zunächst 405 M. an die deutsche Turnkasse, bestritten werden. Der 2. Punkt der T.O. betraf die Aufnahme des neugegründeten Remethalgais in den Kreis. Die Vertretung des Kreises beim deutschen Turnfest in Dresden gab Anlaß zu eingehenden Besprechungen, ebenso einige weitere Anträge.

Der Orientexpresszug, der bisher nur 2 Mal wöchentlich passierte, wird mit dem Sommerfahrplan täglich laufen, auf der Linie Wien-Paris Abfahrt in Stuttgart 5 Uhr 19 Min. früh, Paris-Wien 8 Uhr 49 Min. Vormittags. In Cannstatt wurden am Dienstag Abend gegen 10 Uhr 2 Arbeiter der Zerrort'schen Fabrik, ohne Zweifel Sozialdemokraten in dem Augenblick verhaftet, als sie im Begriff waren, auf dem Seelberg die Drähte der elektrischen Beleuchtung, welche den Kuriaal erhellt, auf den Stangen abzuhängen, um dadurch die an dem Abend im Kuriaal stattfindende Bismarckfeier zu stören. In Tübingen ist die kaum gepflanzte Bismarckallee bereits von bübischer Hand abge schnitten worden. In Ulm hat ein Arbeiter, Vater von 4 Kindern, im Streit seine betrunzene Frau die Treppe hinabgeworfen. Sie legte sich zu Bett, der Arzt wurde erst am andern Tag gerufen und traf die Frau tot an. In Oberboilingen fanden die beiden Kinder des Eisenbahnarbeiters Koch ein kleines Blechbüchsen im Kuchenschrank. Der 7 Jahre alte Knabe wollte es öffnen, und da er nicht im Stande dazu war, nahm er einen Hammer zu Hilfe und schlug auf der steinernen Hausstapel auf das Büchsen los. Dieses explodierte mit einem dumpfen Schlag und der Knabe wurde an den Händen und am Kopf schwer verletzt. Der Vater des Kindes ist schon 7 Jahre beim Eisenbahnbau in der Türkei und in Serbien beschäftigt. Von ihm dürfte der Sprengstoff (Dynamit), welchen das Büchsen enthielt, ohne Zweifel herrühren.

Berlin den 4. April. Für die nächstjährige internationale Kunstausstellung sind außer den von dem Magistrat zugelegten 100,000 Mark nunmehr auch von dem Kultusminister 100,000 Mark aus Staatsmitteln bewilligt worden. Berlin den 6. April. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen mittags nach Schönbhausen abgereist. Dem Reichskanzler sind zu seinem Geburtstage insgesamt 2100 Gratulationschreiben und 2322 Telegramme zugegangen. Unter den Gratulanten befinden sich auch der König von Siam und der Sultan von Panjabar. Von den 290 Abgeordneten, die am 29. März 1849 in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. Friedrich Wilhelm IV. zum Deutschen Kaiser wählten, leben heute noch dreißig. Dieselben haben dem Reichskanzler eine Adresse überreichen lassen, in welcher sie ihm und dem Kaiser dafür danken, daß die Hoffnungen, deren Scheitern im Jahre 1849 vom deutschen Volke so tief empfunden wurde, sich vor vierzehn Jahren doch noch erfüllt haben, wenn auch auf anderem Wege als man früher hätte ahnen können. Den ihm von den Deutschen Konstantinopel gestifteten Ehrensäbel zog Fürst Bismarck aus der Scheide und bemerkte, indem er auf die Klinge aufmerksam machte, daß sie Alt, der Pascha von Janina, geführt habe. Die arabische Inschrift lautet: „Wer mit dieser Klinge getödtet ist, wird einen Genuß im Tode darin finden, mit einer so guten Klinge umgebracht zu sein“.

Der Reichskanzler erließ folgende Dankfagung: Anlässlich meines siebenzigsten Geburtstages und meines bevorstehenden fünfzigjährigen Amtsjubiläums gingen mir so zahlreiche Glückwünsche und Festgaben zu, daß es mir leider nicht möglich ist, einzeln darauf zu erwidern. Ich bitte alle, welche am 1. April meiner freundschaftlich gedacht haben, herzlichsten Dank dafür entgegenzunehmen und versichert zu sein, daß der freudige, tiefe Eindruck so vieler reicher Beweise meiner Mitbürger in meinem Leben nicht löslich wird. von Bismarck.

Die von einem Hamburger Hause an der westafrikanischen Küste bei Lagos (Nord-Guinea, westlich von der Nigermündung) für Deutschland gemachten Erwerbungen sind englischerseits noch nicht anerkannt. England soll auf Grund eines Separatabkommens mit Deutschland das ganze Gebiet zwischen Lagos und dem Niger für sich in Anspruch nehmen.

General Vogel von Falckenstein ist am ersten Feiertage auf seinem Gute Dolzig in Schlesien an Altersschwäche gestorben. Geboren den 5. Jan. 1797 in Schlesien wurde er erst für den katholischen Priesterstand vorbereitet, trat jedoch 1813 in ein westpreussisches Grenadierbataillon ein und machte bei der schlesischen Armee den Befreiungskrieg mit. Bei Montmirail erwarb er sich dadurch, daß er als letzter kampffähiger Offizier sein Bataillon mit außerordentlicher Tapferkeit führte, das eiserne Kreuz und das Premierlieutenantspatent. Im Jahre 1864 wurde er zum Chef des Generalstabes der verbündeten österreichisch-preussischen Armee und sodann zum Befehlshaber der in Jütland einrückenden Truppen ernannt. Nach dem Friedensschluß kommandierte er das 7. Armeekorps. 1866 führte er mit großem Erfolg die Mainarmee, wurde jedoch am 19. Juli zum Kommandierenden in Böhmen ernannt. Als Kommandeur des ersten Armeekorps wohnte er im April 1867 dem konstituierenden Reichstag des Norddeutschen Bundes als Abgeordneter für Königsberg bei. Als Gouverneur von Königsberg wurde er 1873 zur Disposition gestellt und lebte von dieser Zeit ab auf seinem Gute in Schlesien. (F. J.)

In Heidelberg ist die Kaiserin von Oesterreich zu mehrwöchentlichem Aufenthalt eingetroffen. Bielefeld den 2. April. Trotz des kleinen Belagerungszustandes, der heute permanent erklärt wurde, sind nach der Fr. Ztg. heute nach die Hintergebäude der Bodelschwingh'schen Anstalten „Ebenezer“ und zwar für Epileptische und Blödsinnige ruchlos angezündet worden. Die Kranken wurden gerettet, kein Menschenleben ist zu beklagen. Zwei mutmaßliche Täter wurden verhaftet. Derst Köppen hat das Kommando wieder übernommen. Zwei Wirtshäusern sind für immer geschlossen worden.

Schweiz. Bern den 4. April. Ein heftiger Nordsturm warf gestern 11 Uhr die halbfertige Festhütte für das eidgenössische Freischießen um. Kein Menschenleben ist zu beklagen, der materielle Schaden war erheblich. Italien. Rom den 6. April. Die Regierung hat eine republikanische Verschwörung entdeckt, neue Hausdurchsuchungen und Verhaftungen wurden in Rom, Mailand, Padua, Verona, Perugia, Materate und Turin vorgenommen. Frankreich. Das neue französ. Kabinett ist unter dem Vorsitz von Genr. Brisson gebildet. Freycinet hat das auswärtige Amt. Seit Septbr. 1870, dem Sturze Napoleons, ist dies das 18. Ministerium.

Paris den 7. April. In den Kreisen der fremdländischen Diplomatie äußert man sich günstig über die neueste Ministercombination, da man in einem Zusammenwirken Freycinet's mit Brisson eine Bürgschaft für die Konsolidierung der Verhältnisse und für eine ruhige Politik nach außen erblickt.

Eine „Lemps“-Melbung aus Hanoi vom 3. sagt, die französischen Posten bei Chu wurden nicht beunruhigt; dort sowie in Tuynquan

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 43.

Samstag den 11. April 1885.

54. Jahrg.

Erhebt: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 4 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Backnang. Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Viehaufnahme- & Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund des Art. 3 und 4 des Ausführungs-Gesetzes zum Reichs-Viehsteuergesetz vom 20. März 1881 (Regbl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1884/85 gefertigten Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des §. 14 Abs. 5 und 6 der Vollz.-Verf. zu obigem Gesetz vom 23. März 1881 (Regbl. S. 196)

vom 10. bis 16. April 1885

auf dem Rathhause zu Backnang, Zimmer des Stadtschultheißen, zur Einsichtnahme durch die Viehbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Viehbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung. Den 9. April 1885. Stadtschultheißenamt. G. d.

Backnang. Bekanntmachung.

Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß nach §. 7 der Fleischabg.-Ordg. die Schlachtung von Tieren außerhalb des Schlachthauses erst dann erfolgen darf, wenn die vorgeschriebene Anzeige bei Fleischhauer Jung erstattet ist; nur in Nothfällen genügt die Anzeige innerhalb des folgenden Tages. Uebertretungen werden, wenn eine Steuergefährdung nicht nachgewiesen ist, mit einer Kontrollstrafe bis zu 100 M. geahndet. Den 9. April 1885. Stadtschultheißenamt. G. d.

Backnang. Taubenjperre

8 Tage lang. Den 10. April 1885. Stadtschultheißenamt. G. d.

Wirtschafts- und Guts-Verkauf.

Auf den Antrag des Erben des + Jakob Kocher, gewes. Kronwirts in Werwinkel,

Wittwoch den 15. April d. J., nachmittags 2 Uhr, im Mathause zu Sulzbach, im ersten Termine zur öffentlichen Versteigerung:

Liegenschaft auf Markung Werwinkel.

a) Geb. Nr. 18 u. 20. 2 a 68 qm Ein Hof. Wohnhaus mit Bräuhaus und einem Langboden, die Kronenwirtschaft an der Sulzbach-Galler Straße gelegen. Darunter sind zwei schöne gewölbte Kellern, B.-B.-N. 10,160 M.

waifengericht. Anschlag 8000 M. b) Geb. Nr. 21. 1 a 99 qm Scheuer, 21 qm Schweinestall, 8 a 37 qm Hofraum, 10 a 57 qm Eine 5barnigte Scheuer mit verschiedenen Stallungen, neben dem obigen Wohngebäude, B.-B.-N. 4040 M. Anschlag 3000 M.

c) Güter. 8 a 88 qm Gemüsegarten, 90 qm Gras- u. Baumgarten,

Seit mehreren Jahren wurde auf dem Anwesen eine Käseerei (neben der Wirtschaft) betrieben. Zum Fortbetrieb dieses Gewerbes würde sich das Anwesen besonders eignen, da die Milch im Weiler und in der Umgebung um billigen Preis zu haben ist. Auch ließe sich das Bräuhaus leicht wieder zum Betriebe einrichten. Das Anwesen ist äußerst günstig gelegen.

Zu diesem Verkauf wird mit dem Anfügen eingeladen, daß das vorhandene Inventar erst nach dem Liegenschaftsverkauf versteigert wird und daß sich bei letzterem Verkauf auswärtige Kaufliebhaber über ihre Zahlungsfähigkeit durch obige öffentliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Am Kaufschilling ist 1/2stel bar als Anzahlung zu bezahlen, während der Rest gegen Leistung tüchtiger Bürgschaft und mit Pfandrecht auf dem Anwesen bei 4 1/2 % Verzinsung stehen bleiben kann. Den 4. April 1885. R. Amtsnotariat Murrhardt: Schweizer.

R. Amtsnotariatsbez. Unterweihach. Gläubigeraufruf. Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an die nachbenannten Personen zu machen haben,

Kleinajpaß. Liegenschaftsverkauf.

Aus dem Nachlaß des Jakob M u p p, Bauers in Vorderörsberg, hiesigen Gemeindebezirks,

kommt die vorhandene in Nr. 40 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft am nächsten Montag den 13. April d. J., vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber — unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden. Den 8. April 1885. Ratschreiberei: R u e h.

werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen auf der Kanzlei des R. Amtsnotariats oder dem betreffenden Schultheißenamt anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Vertheidigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte, sie vielmehr die Erben nur noch für ihren erbrechtlichen Schultheil, übrigens im Falle des Concurses eines Erben mit dem Beschränkten, in 3 Jahren verjährten Absonderungsrecht gemäß Art. 40 des Pfandgesetzes belangen könnten.

Diese Personen sind von: 1. Unterweihach. 1) Johann Philipp v a n d e, Notgerbers Witwe. 2) Gottfried M u r s t, Schreiner.

2. Althütte. 1) Joh. Adam W a h l, Webers Ehefrau von Schöhlhütte. 2) Marie B e d, ledig.

3. Bruch. 1) Johann Georg F r i t z, Bauer. 2) Johannes E i s e r, Bauer.

4. Oberweihach. 1) Johannes A l e i n e r c h t, Bauer. 2) Johannes R i e g e r, Bauers Wwe. von Wattenweiler.

5. Sechselfberg. Johannes S t r o p e d, Käfers Ehefrau, Rosine Barbara geb. F r i t z von Sechselfelse. Den 9. April 1885. R. Amtsnotariat. G a p p a t.

Backnang. Verkauf von neuen Betten etc.

Wittwoch den 15. d. M., von nachmittags 1 Uhr an, kommen im unteren Rathhaus-Lothale gegen Versteigerung zur öffentlichen Versteigerung:

5 vollständige neue Betten, bestehend in Oberbett, Gampel, Kissen, Bettrost, Matratze mit Bettlade, ferner 5 guterhaltene Nachtische, wozu Liebhaber einladet. Den 9. April 1885. Gemeinderat S i n g o n.

Backnang. Wohnhaus-Verkauf.

Landjäger Kübler von Sulzbach beabsichtigt am Montag den 13. d. M., vormittags 11 Uhr,

das in der Sulzbacher Vorstadt gelegene Wohnhaus mit Zubehör in zwei Theilen zu verkaufen, wozu Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden. Den 9. April 1885. Ratschreiberei: K u g l e r.

Bruch. Liegenschaftsverkauf.

In der Verlassenschaftsache des + Johann Georg F r i t z, Bauers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Dienstag den 14. d. M., vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathzimmer in Bruch im 2. und letzten Termin im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Liegenschaft besteht in: Einem 2stodigen Wohnhaus nebst Scheuer u. Badofen, 7 a 3 qm Gärten, 79 a 86 qm Acker, 75 a 54 qm Wiesen u. Ländern und 24 a 31 qm Wald.

Kaufliebhaber sind hiezu eingeladen. Den 7. April 1885. Kaufschilling durch Gottlieb Böchner.

Oberbrüben. Geld-Antrag.

2000 M. Pfluggeld, das längere Zeit stehen bleiben kann, sind bis 1. Mai gegen gegläubte Sicherheit zum Ausleihen durch

Verschiedenes.

In Murrthal wurde am 1. April die 75jährige Ober-Registratorsgattin v. Schmädel in ihrer Wohnung, mit mehreren Kopfwunden tot aufgefunden. Die Leiche lag ausgestreckt und im Blute schwimmend mit dem Gesicht nach unten neben dem Ofen auf dem Boden, die Wohnung war wie gewöhnlich abgeperrt und in den Zimmern kein Instrument auffindbar, welches zu dieser That benützt wurde. Auch alle Behälter waren wie sonst verschlossen, nirgends Spuren eines Einbruchs oder Einbruchversuchs ersichtlich. Nach Aussage des Eheannes der Verstorbenen wird eine alte, goldene, massive Spindeluhre und eine sogenannte Panzerkette aus Talmigold vermist.

West. Der Murrthal-Bezirk der beiden Mädchen Verona P e s c h e l und Rosa Budai ist in der Person des 25jährigen Emerich Valentic ermittelt worden und der That geständig. Derselbe hatte, nachdem er in intimen Beziehungen zu der P e s c h e l gestanden, nach seinem Einverständnis wegen Geldforderungen ihrerseits vor kurzem mit dem Mädchen einen heftigen Austritt, worauf er den Plan faßte, sie zu ermorden. Nachdem er ihr mit einem Rasiermesser den Hals abgeschnitten, holte er das 8jährige Kind, welches sich hinter dem Ofen versteckt hatte, hervor, hob es trotz seines Flehens in Schwung und den Haaren empor und schnitt auch ihm den Hals ab. Nach der That begab er sich ruhig in seine Wohnung, wo er verhaftet wurde. Der Wärter behauptet, nichts von Verträgen an sich genommen zu haben. Er war früher bei der Post angestellt, wurde jedoch im November wegen Trunkenheit entlassen. Er war Johann Staatsrechnungs-Cleve.

Aus Verona wird dem „N. W. T.“ gemeldet: Beim Messeläuten stürzte vom Kirchturm in Duingana die große Glocke herab, fiel auf das Dach der mit Andächtigen erfüllten Kirche, daselbst durchschlagend. In der Kirche brach eine fürchterliche Panik aus; glücklicherweise verfiel sich die Glocke im Sparrenwerk und stürzte daher nicht in den Kirchraum herab. Infolge der Panik aber sind mehr als hundert Verwundungen vorgekommen, darunter viele schwere.

Der Jahresbericht der Aktiengesellschaft „Schleppschiffahrt auf dem Neckar“, durch welche die Hoffnungen, welche man von Anfang an auf dieses Unternehmen gesetzt hat, in der That sich erfüllt haben, schließt mit dem Bruttogewinn von 136 190 Mark, Reingewinn 76 622 M. Die Staatsregierung erhielt von diesem durch langandauernden niederen Wasserstand sehr schwierigen Betriebsjahr, in welchem die Wäden der Schiffe durch häufiges Reiten auf Kies und Felsen hart mitgenommen wurden, keinen Gewinnanteil, dagegen wird sie auch nicht zu Gewährung 5proz. Zinsen in Anspruch genommen.

Frankfurter Goldkurs vom 7. April.

20 Frankenstücke 16 14—18
Dollars in Gold 4 18—21
Englische Sovereigns 20 38—43
Russische Imperials 16 71—75
Dufaten 9 51—56

Gestorben

den 5. d. Mt.: Christine, Witwe des verstorbenen Jakob Kocher, 75 Jahre alt, an Schleimfieber.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Jahresbericht der Aktiengesellschaft „Schleppschiffahrt auf dem Neckar“, durch welche die Hoffnungen, welche man von Anfang an auf dieses Unternehmen gesetzt hat, in der That sich erfüllt haben, schließt mit dem Bruttogewinn von 136 190 Mark, Reingewinn 76 622 M. Die Staatsregierung erhielt von diesem durch langandauernden niederen Wasserstand sehr schwierigen Betriebsjahr, in welchem die Wäden der Schiffe durch häufiges Reiten auf Kies und Felsen hart mitgenommen wurden, keinen Gewinnanteil, dagegen wird sie auch nicht zu Gewährung 5proz. Zinsen in Anspruch genommen.

„Unser Kreisphysikus hat einen Schlaganfall erlitten und wäre uns die Sache im mindesten verdächtig vorgekommen, dann würden wir schon eingeschritten sein.“ Der Beamte nahm eine sehr wichtige Miene an.

„Und doch ist mein finsterner Verdacht nur allzu begründet“, war ihre hartnäckige Antwort. „Mein Vater reiste mit einer Summe von 30 000 Thalern vor fünf Tagen von Hause fort, und wenn dies Geld bei ihm nicht gefunden wurde, so ist er aus nicht einem natürlichen Todes gestorben, man hat ihn heimtlich ermordet, um ihn zu berauben.“

„Diese kühnen Behauptungen zu beweisen, wird Ihnen sehr schwer fallen“, erwiderte er und schüttelte bedenklich seinen struppigen Kopf. Heimlich wunderte er sich selbst über die Geduld, mit der er all den tollen Kram anhörte. Aber das junge Mädchen hatte etwas so Entschlossenes in seinem ganzen Wesen, das ihm gefiel, weil es mit seinem Charakter übereinstimmte. „Wenn ihr Vater wirklich so viel Geld auf die Reise mitgenommen hat, — dann kann es ihm ja schon früher abhanden gekommen sein, ehe er in den „Weißen Bären“ eingeehrt. Wir haben in unserer guten Stadt keine Räuberhöhlen, ich halte streng auf Ordnung, und solche Mordgeschichten wie in Berlin dürfen bei uns nicht vorkommen, dafür sorg ich schon!“

Und der Polizei-Inspektor warf sich in die Brust; sein Gesicht sah jetzt so furchtbar und grimmig aus, als könne er damit allein alle Verbrecher einschüchtern, ja jeden heimlichen Gedanken an einen Mord in dem Herzen seiner guten Neustädter schon im Keim ersticken.

„Dennoch muß ich meinen Argwohn festhalten“, entgegnete Agnes. „Mein Vater hätte mir auf der Stelle telegraphiert, wenn er auf irgend eine Weise eine so bedeutende Summe verloren. Nein, er hat das Geld noch in diese Stadt mitgebracht, davon bin ich jetzt überzeugt.“ (Fortsetzung folgt.)

und Hongkong ist alles ruhig, dagegen hätten sich am schwarzen Fluße feindliche Streifkorporen gezeigt. Ebenso wurden chinesische Rundschiffe, als ob Rep marschierend, signalisiert. Das Journal „Paris“ will wissen, der chinesische Golddirector hat heute seit gestern zweimal telegraphisch um Beschleunigung der Antwort auf seine Vorschläge gebeten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Uns aus Tientsin zugehende kaufmännische Depeschen von gestern wollen wissen, daß die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und China unterzeichnet worden seien. Eine Bürgschaft für die Richtigkeit dieser Meldung können wir selbstverständlich nicht übernehmen.

Großbritannien.

London den 7. April. Ein Telegramm der „Times“ aus Peking vom 6. April bestätigt, daß Hart Friedensverhandlungen zwischen China und Frankreich führte. Die Grundlage derselben bilde Fourniers Vertrag von Tientsin. China zahle keinerlei Kriegsschadigung.

„Daily Telegraph“ erfährt, die Vernehmung der englischen Truppen in Indien um 8000 Mann werde durch den größten Teil der gegenwärtig in Egypten stehenden englischen Armee erfolgen.

Dänemark.

In Kopenhagen hat der zum Ausbruch gekommene Verfassungskonflikt die Gemüter heftig aufgeregt. Es roheten sich daselbst anlässlich des nach Schließung des Reichstages vom König erlassenen Notmangengesetzes an einigen Orten der Stadt kleinere Volkshäuser zusammen; das Einschreiten der Polizei genügt indes, dieselben zu zerstreuen.

Amerika.

New-York den 4. April. Ein Telegramm aus La Libertad meldet, die Feindseligkeiten zwischen Guatemala und Salvador seien eingestellt, es sei ein einmütiger Waffenstillstand abgeschlossen. Die Legislative von Guatemala habe das vom Präsidenten Barrios wegen Bildung einer einzigen zentralamerikanischen Republik am 28. Februar erlassene Dekret annulliert. Der Degen des Präsidenten Barrios sei auf dem Schlachtfeld von Chalchuapa zerbrochen aufgefunden worden. Eine spätere Depesche aus La Libertad meldet, Barrios sei tot.

Eine Depesche des amerikanischen Konsuls in Panama meldet, daß die Leiden der Eingeborenen in Aspinwall schrecklich sind. Kapitän Kane, der Befehlshaber des „Galena“, hält zwei der hervorragendsten Anführer, welche helfen, Aspinwall in Brand zu stecken, in Gewahrsam. Die Verluste, welche die Panama-Eisenbahngesellschaft durch den Brand der Stadt erlitt, werden auf 500 000 Doll. veranschlagt. Mizpu, der Leiter der Revolution ist ein Neger.

In Britisch-Amerika ist ein Aufstand der Mischlinge und Indianer in Manitoba ausgebrochen. Die kanadische Regierung bietet alle ihre entbehrlichen Truppen auf und die in Toronto stationierende Leibgarde des Generalgouverneurs hat Befehl erhalten, sich für unzugänglichen aktiven Dienst in Bereitschaft zu halten. Siebentausend Mann sind jetzt zur Niederwerfung der Rebellen vorrücken, welche Anforderung das hiesige Kanada aller seiner Streitkräfte bezaubert wird. Allgemein wird gefürchtet, daß die Miliz geschlagen werden wird und daß sie zur Unterdrückung des Aufstandes nicht ausreicht. Die Mannschaften sind mit altmodischen Gewehren bewaffnet, während die Rebellen moderne haben. Die Offiziere und Mannschaften sind, mit Ausnahme des Generals Middleton, der die Expedition befehligt, gänzlich unerfahren und noch nie im Feuer gewesen.

Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Sabitz. (Fortsetzung)

Fräulein Herzberg war viel zu sehr von ihrer Angelegenheit erfüllt, um auf das eifrige Aftenstudium des Beamten weitere Rücksicht zu nehmen; sie rebete deshalb fogleich den Inspektor an, um ihm rasch ihre Wünsche vorzutragen. Jetzt endlich tauchte aus dem Papierhaufen